

Dem Kirchdorfe Leuben eingepfarrte Dorf Pesschwis zum hiesigen Schulverbande gehört. Der Schullehrer ist seit 1836 mit 175 Thlrn. fixirt und erhält außer den herkömmlichen Accidenzien und einigen kleinen Emolumenten aus der Kirche, noch Zinsen an Korn, Broden, Eiern, Stroh, Berg zc., und 15 Thlr. Holzgeld. Gegenwärtig erhält der Emeritus vom Lehrer jährlich 120 Thlr.

Schullehrer amtierten an hiesiger Schule seit der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts: 1.) Stephan Bernhard († 1637 an den von kaiserlichen Soldaten erhaltenen Wunden). 2.) Elias Peholdt († 1666). 3.) Georg Ranft († 1690). 4.) Johann Dietrich v. Liehnen († 1710). 5.) Georg Dietrich von Liehnen († 1761). 6.) Christian August Rost († 1806). 7.) Johann Gottlieb Mißbach ließ sich, nach 30jähriger Verwaltung seines Amtes, 1837 emeritiren. Der gegenwärtige Schullehrer ist 8.) Carl Friedrich Samuel Albert, welcher, 1796 zu Ganzig bei Dschag geboren, zuerst als Kinderlehrer in Kattnis bei Döbeln, dann als ständiger Lehrer in Präbschütz bei Döbeln amtierte und seit 1837 allhier in Neckanis als Schullehrer angestellt ist.

Eingepfarrte Dörfer:

1.) **Poititz**, nördlich mit Neckanis fast zusammenhängend, unter der Gerichtsherrschaft zu Pesschwis, enthält überhaupt 8 Hufen Feld mit 4 Bauer- und 2 Gärtnergütern und 1 Gemeindehaus. Hier ist ein kleiner, fischreicher Teich, aus welchem ein kleiner Bach entspringt, der die daranstoßenden Wiesen bewässert und durch einen angenehmen, mit Laubholz besetzten Busch fließt, wodurch ein anmuthiger Weg nach Lommakisch führt. Einwohner 57.

2.) **Albertitz**, welches Dorf auf einer freundlichen Anhöhe $\frac{1}{2}$ Stunde nördlich von Neckanis und nicht viel weiter von Lommakisch liegt, das man hier vor sich liegen sieht, hat 3 Bauergüter, welche 8 Magazinhusen besitzen, von denen $3\frac{1}{2}$ unter die Gerichtsherrschaft zu Schleinis, $3\frac{1}{2}$ unter das Kreisamt Meißen und 1 Hufe unter die Gerichtsherrschaft zu Schweta bei Döbeln gehören. Einwohner 35.

3.) **Churschütz** (wohl richtiger Churschitz), welches südlich von Neckanis eine kleine Viertelstunde entfernt ist. Der Weg dahin führt über eine Anhöhe, von wo aus sich dem Auge eine weite, schöne Aussicht, besonders östlich, in die fernen Gegenden über der Elbe darbietet. Dieses Dorf enthält 6 Bauergüter, 6 Gärtnermahrunen und 8 Häuser, welche mit 19 Magazinhusen unter die Gerichtsherrschaft zu Pesschwis gehören, die in Schleinis, welches $\frac{1}{2}$ Stunde von hier liegt, ihren Sitz hat. Im Jahre 1726 ist das ganze Dorf, mit Ausnahme eines Bauergutes und einer Scheune, abgebrannt. Im Jahre 1811, den 7. März Abends 6 Uhr, wurden 2 Bauergüter, die Schankwirthschaft und 1 Haus ein Raub der Flammen; dasselbe Schicksal traf 1814 zur Fastnacht 1 Bauergut und 1 Gärtnermahrunen. Im Jahre 1830 wurde die Chaussee, welche von Lommakisch nach Rossen und Döbeln führt, durch dieses Dorf gelegt; zu gleicher Zeit erhielt die dasige Schankwirthschaft Gasthofsgerechtigkeit und den Namen: Zum weißen Schwan. Die Einwohnerzahl beträgt 165 Personen.

4.) **Krepta**, südwestlich von Neckanis auf einer kleinen Anhöhe, besteht aus 1 Bauergute, 2 Gärtnergütern, 16 Häusern und ist von 134 Personen bewohnt. Das Bauergut, die 2 Gärtnergüter und 9 Häuser stehen unter der Gerichtsherrschaft zu Pesschwis; von den übrigen 7 Häusern gehören 5 unter das Kreisamt Meißen, weil sie von einem nach Mögen gehörigen Bauergute abgebaut sind, 1 Haus unter die Saalhausener Gerichte und 1 Haus unter die Gerichtsherrschaft zu Riesa. In diesem Dorfe giebt es auch verschiedene Handwerker, nämlich 1 Böttcher, 1 Sattler und 1 Schneider. Nicht weit vom Dorfe befindet sich eine dahin gehörige Windmühle. Von hier kommt man gegen West

5.) an das Dorf **Mögen**, welches, $\frac{1}{2}$ Stunde vom Kirchdorfe entfernt, 3 Bauergüter, 1 Gärtnermahrunen, 6 Häuser, von welchen Eins die Schankgerechtigkeit hat, zählt und unter dem Kreisamte Meißen steht. Den 26. Juni 1829 brannten 2 Bauergüter ab. Die Einwohnerzahl beträgt 82 Personen. Nicht weit von diesem Orte liegt südlich

6.) **Pirmenitz**, fast $\frac{1}{2}$ Stunde südwestlich vom Kirchdorfe entfernt und, mit Ausnahme eines zur Gerichtsherrschaft zu Saalhausen gehörigen Bauergutes, in das Kreisamt Meißen einbezirkt, hat 1 Brausengut, incl. eines $\frac{1}{2}$ Hufengutes, auf welchem starke Bierbrauerei und Brannt-

weimbrennerei getrieben wird, 2 Bauergüter, 1 Halbhufengut und 8 Häuser, zusammen 113 Einwohner. Ein Böttcher und ein Schmidt finden hier hinlängliche Arbeit.

Das Dorf Meila, in Urkunden Tzschekitz genannt, dessen gleichweite Entfernung einer Meile von Döbeln und Lommakisch aber wahrscheinlich zu der nunmehrigen Benennung Gelegenheit gegeben hat, wurde, auf hohen Ministerialbefehl, im Jahre 1838 von dem $\frac{1}{2}$ Stunden entfernten Neckanis aus- und in die ihm nahe gelegene Kirche zu Weucha eingepfarrt.

Die sämtliche Bevölkerung der Parochie Neckanis beträgt, nach der im Jahre 1840 vorgenommenen Volkszählung, 691 Personen.

Der Flächeninhalt des zur Parochie Neckanis gehörigen Gebietes beträgt, mit Ausschluß der Kirche und des Kirchhofes, 1451 Acker 218 □ Ruthen;

nämlich 227 Acker 83 □ Ruthen das Dorf Neckanis, von welchem Flächenraume jedoch 28 Acker 51 □ Ruthen zur Pfarre (Gebäude, Feld, Gärten, Wiesen, Holz zc.) und 134 □ Ruthen zur Schule (Gebäude, Gärten, Feld) gehören.

192 Acker	128 □ Ruthen	das Dorf Poititz.
156 =	287 =	das Dorf Albertitz.
412 =	182 =	das Dorf Churschütz.
85 =	117 =	das Dorf Krepta.
191 =	40 =	das Dorf Mögen.
185 =	281 =	das Dorf Pirmenitz.

Friedrich August Malz,
Pastor.

Falkenhain.

Die Parochie Falkenhain besteht aus den Dörfern Falkenhain und Voigtshain. Ersteres, nordöstlich von der Ephoralstadt Wurzen, an der nach Torgau führenden und ziemlich belebten Straße und nur eine halbe Stunde von der Gränze gelegen, gehört unstreitig zu den ansehnlichsten Ortschaften im Stift und Amtsbezirk Wurzen, nicht nur wegen der Menge und Größe seiner Güter, sondern auch wegen der Wohlhabenheit seiner Bewohner. Es befinden sich außer dem nicht unbeträchtlichen Rittergute in demselben 11 sogenannte Großbauern, 27 Halbhüfner, fast eben so viele Viertelländer und Großhäusler und nicht weniger Häuslernahrungen, in welchen fast alle Arten von Handwerkern ihr gutes Auskommen haben. Das Dorf zählt mit Einschluß der Kirche und geistlichen Gebäude 96 Feuerstätten und nahe an 700 Einwohner, die ihre Hauptnahrung vom Feldbau und einem damit verbundenen Absatz in Getraide, namentlich Hafer nach dem 4 Stunden entfernten Torgau, und zum Theil auch in Holz haben. Der Ursprung des Ortes verliert sich im Dunkeln, und was darüber in einem der hiesigen Kirchenbücher aufgemerkt worden ist, erhebt sich nicht viel über den Rang bloßer Muthmaßungen. Wenn es daselbst heißt: „hier wollen alte Leute noch wissen den Ort im sogenannten Hain unfern des Fußsteiges nach Dornreichenbach, wo der alten Heiden ihr Göze Falko gestanden und verehrt worden. Es zeigen auch sonst noch die vielen Namen Falkenberg, Falkenstein, Falkenhain, daß solches nicht nomen gentilitium, sondern personale sein müsse, denn das Geschlecht Falko oder Falkohain könne sie doch unmöglich alle besessen haben, vielmehr ist der Göze Falko da und dort angebetet worden“; so hat allerdings diese Hypothese Manches für sich. Denn wirklich ist von den wendischen Völkerschaften zwischen der Saale und Elbe ein Göze dieses Namens verehrt worden, und vielleicht schreibt es sich aus den Zeiten der heidnischen Wenden her, daß einer bis zum Anfang des vorigen Jahrhunderts sich hier erhaltenen Tradition zu Folge „zwischen Falkenhain und Ischorna an der sogenannten Wurzner Brücke ertliche Eichbäume in einer Reihe, deren auch sonst noch mehr gewesen,“) gestanden haben, woselbst unter Jedem ein besonderlicher Gottesdienst gehalten worden“. Mag nun an der Sage sein, so viel da wolle, so muß sie doch auf Etwas sich gründen, und da die christlichen Missionäre bekanntlich von den heidnischen Gebräuchen beibehalten haben, was nur unbeschadet

*) Die letzten sind erst im vorigen Jahre weggeschlagen worden.